

Belieben auszudenken, und dir verfertigen zu lassen, hierdurch mit nichten gehindert bist.

* * * * *

Die sechste Figur.

Sechzehntes Capitel.

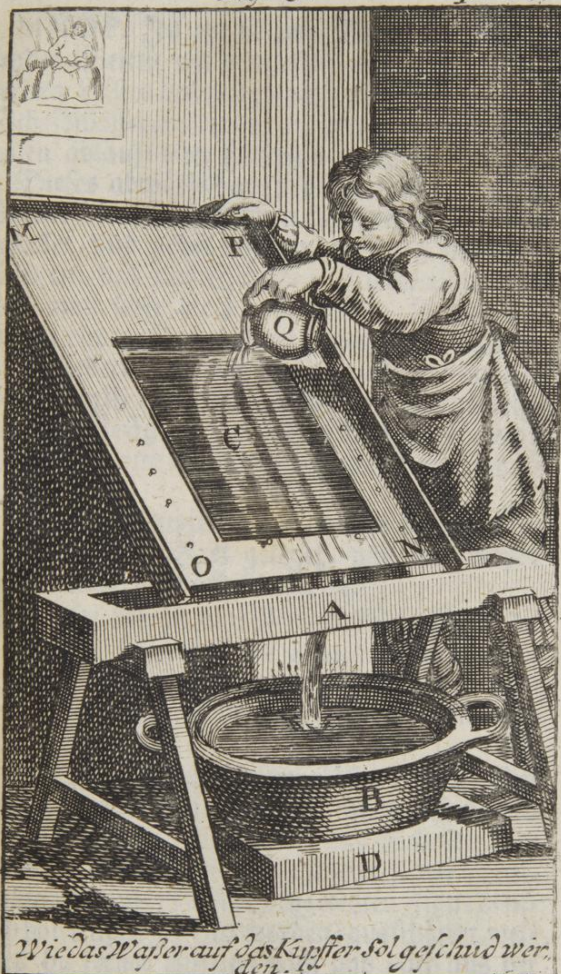
Art oder Manier eines Instruments von Holz, welches man haben muß die Kupferplatte also darauf zu legen, daß man das Scheidwasser züglich darüber schütten kan.

Erstlichen, so weist diese Figur denjenigen, welche mit allerhand behrigen Werkzeu; so zu dem Kupfer-Eßen dienlich, genugsamlich versehen zu seyn begehren, daß das mit A. bezeichnete Theil ein hölzerner Trog ist, und aus einem Stück gemachet ist, hat ohngefehr 4. Zoll oder Daumen in der Höhe, und 6. Daumen in die Breite.

Unter diesem Trog ist eine irdene verglasurte Schüssel, mit B. bezeichnet, in welcher man das Scheidwasser auffängt, und wiederum aus derselben auf die Kupferplatte gießet.

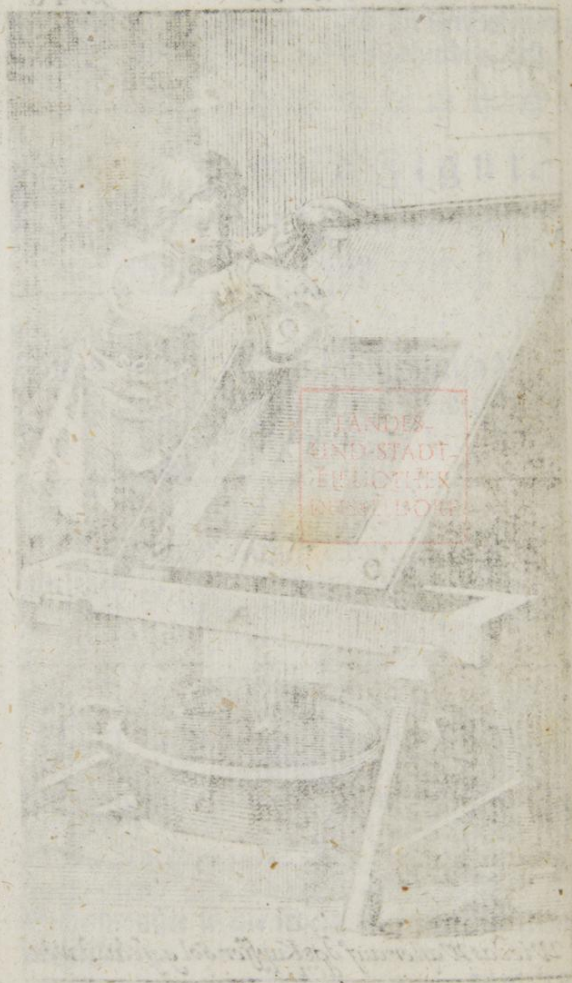
Auf den Boden jekt erwähnten Troges ist ein Loch, gerad gegen A über, durch welches das Scheidwasser in die irdene Schüssel wiederum abfließet.

MNOP.



Wie das Wasser auf das Kupffer sol geschud wer.
den.

r verfertigen
 hindert die.
 * * *
 igitur.
 apitel.
 ines
 lches mo
 e also dara
 eidwasser
 kan.
 r denenige
 en Werkzeu
 genugsam
 Das mit A
 rogi ist, und
 at obgehör
 e, und 6. Du
 denie verglast
 welcher man d
 derum aus de
 set.
 n Zuges ist
 h welches d
 fessel wiederu
 MNO?



MN
beiden
breiten
Scheit
neben
Dies
Mauer
gestillet,
fügt ein,
des man
diesem ab
ist, wie
weiter de
steden
ist, in de
sel B. at
C. ist
tenu au
hölzernen
Nora. Di
hölzerne
oder son
muß, da
den mög
Q. Ist e
unter dera
aus her red
schon un
Lernenden, u
Schon Aug
des zu fern

MNOP. Ist ein hölzern Bret, welches zu beyden Seiten mit ohngekehr zweyer Daumen breiten Leisten besetzt und umfasst ist, damit das Scheidwasser, indeme es aufgetragen wird, nicht neben ablaufe oder sonsten hinweg komme.

Dieses abwärts hangende Bret ist wider eine Mauer oder sonsten einen standvesten Ort an gestellet, und gehet oben in den Trog sowol gesüget ein, daß das Scheid- oder Ekwasser, welches man über die Kupferplatte, so eben auf diesem obbemeldeten Bret liegen muß, aufgieset, wiederum in den Trog, und von dannen weiter durch das Loch, so an dem allerniedrigsten oder schrägsten Ort in dem Boden des Trogs ist, in die darunter stehende besagte irdene Schüssel B. abfällt.

C. ist die Kupferplatte, welche schlecht hinten zu auf das Bret geleyet, und mit zweyen hölzernen Keulen gehalten wird.

Nota. Hiebey ist zu wissen, daß das Bret, die hölzerne Keule und der Trog gepicht, geleimt, oder sonsten mit etwas anders überzogen seyn muß, damit solches dem Ekwasser widerstehen möge.

Q. Ist ein Topf von vergläster Erden, oder anderer dergleichen Materie, mit welchen man aus der irdenen Schüssel B. das Scheidwasser schöpffet, und über die ganze Kupferplatte C. (als lermassen, wie es in der beygesetzten Figur deutlich vor Augen gestellet worden) ausschüttet, welches du ferner alsdann nach und nach aus der

D

irden

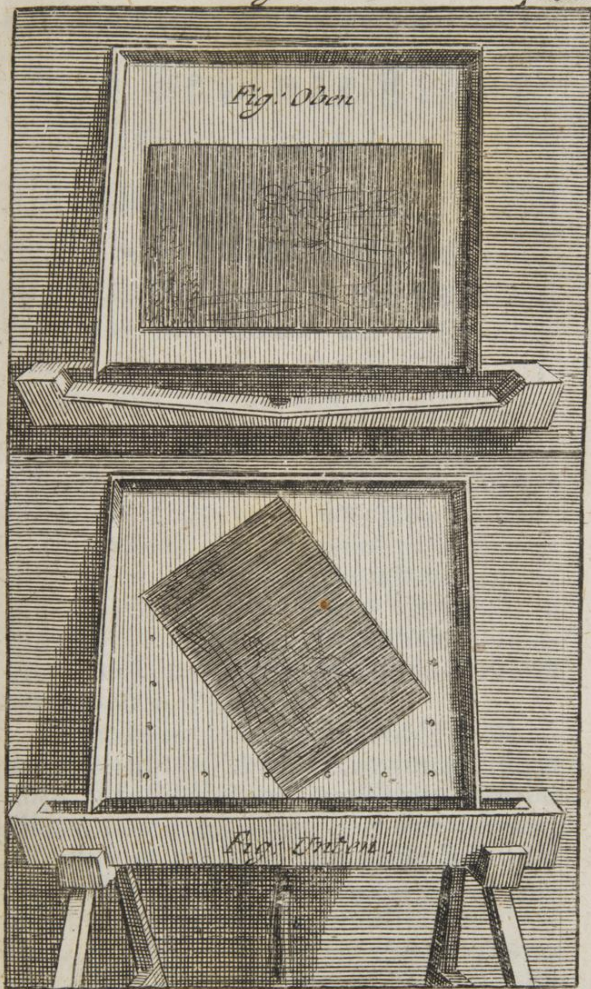
irdenen Schüssel geschwindiglich wiederholen, und also bis auf eine gewisse Zeit über deine vorhabende Arbeit auf der Kupferplatte unablässig aufgießen must.

So habe ich auch unter die irdene Schüssel die Figur eines dicken Brets D. um die Schüssel damit desto höher zu erheben, nicht ohne sonderbare Ursach hier beygefüget, auf daß nemlich, wann du die Füße des Trogs von einer solchen bequemen Höhe zugerichtet, daß derjenige, so übergießet, die untergesetzte irdene Schüssel vor dem Trog allzuweit entfernt, und also das Scheidwasser im Fallen von derselbigen ausprügen, und gleich dem Eisenwasser stumpf zu werden siehet, er demselbigen damit vorkommen möge.

Dieses ist es, welches mich veranlasset, die irdene Schüssel desto mehr zu erhöhen, dann je höher und näher dieselbige dem vormeldeten Trog stehet, je besser ist es, können derentwegen unterschiedliche Instrumenten gemacht werden, welche allesamt schlecht, und leichtlich zu erdenken seynd.

Folget also die Ordnung, nachdeme man das Scheid- oder Ehwasser auf die Kupferplatte zu gießen angefangen, wie und welchergestalt man nach der Zeit oder Gelegenheit mit der aus Unschlit und Del gemachten Composition oder Mixtur die gemachte Arbeit und erforderete Entfernungen bedecken und verschattiren solle.

Die



h wiederhol
t über dem
latte unabh

rdene Schli
um die Sch
, nicht ohne
, auf das
Trog von
riet, daß dem
te irdene Ge
fernet, und
von des Sch
senwasser fra
en damit vor

veranlass
erhöhen, da
m verbeme
binnen dem
ten gemach
und leicht

achdeme man
e Kupferlat
elchergestal
mit der aus
gition oder
forderte Ent
schattiren

UNIVERSITÄT
UND STADT
BIBLIOTHEK
DUISBURG

D
muß
Sup
deren
ten
W
selbst
N
welche
zu wied
das G
iragen
ausführe
Bar
fes in d
inget
vinnen
und ges
Supter
de allen
mag. D

